

Zeitschrift: Filmbulletin : Zeitschrift für Film und Kino
Herausgeber: Stiftung Filmbulletin
Band: 36 (1994)
Heft: 196

Rubrik: Kurz belichtet

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 05.05.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Pro Filmbulletin

Bundesamt für Kultur
Sektion Film (EDI), Bern

Erziehungsdirektion
des Kantons Zürich

KDW Konkordia Druck- und
Verlags-AG, Seuzach

Röm.-kath. Zentralkommission
des Kantons Zürich

Schulamt der Stadt Zürich

Stadt Winterthur

Volkart Stiftung
Winterthur

«Pro Filmbulletin» erscheint regelmässig und wird à jour gehalten.

Filmbulletin – Kino in Augenhöhe ist Teil der Filmkultur. Die Herausgabe von Filmbulletin wird von den aufgeführten Institutionen, Firmen oder Privatpersonen mit Beträgen von Franken 5000.- oder mehr unterstützt.

Obwohl wir optimistisch in die Zukunft blicken, ist Filmbulletin auch 1994 auf weitere Mittel oder ehrenamtliche Mitarbeit angewiesen.

Falls Sie die Möglichkeit für eine Unterstützung beziehungsweise Mitarbeit sehen, bitten wir Sie, mit Leo Rinderer, Walt R. Vian oder Rolf Zöllig Kontakt aufzunehmen. Nutzen Sie Ihre Möglichkeiten für Filmbulletin.

Filmbulletin dankt Ihnen im Namen einer lebendigen Filmkultur für Ihr Engagement.

Viper '94

Was vor fünfzehn Jahren mit einigen Film- und Videofreaks als «Krienser Filmtage» begann, hat sich zu einem international bedeutenden Festival für visuelle Medien gemausert. Vom 18. bis zum 22. Oktober 1994 findet das Festival in Luzern statt, aber auch in anderen Städten kann man vom VIPER-Fieber befallen werden.

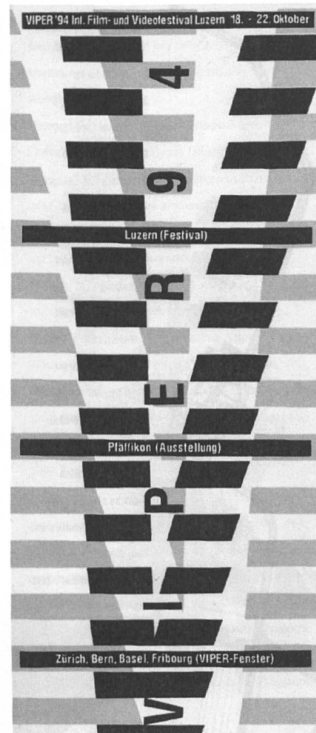
«Am Film- und Videofestival Luzern werden Innovationen im visuellen Bereich gezeigt und neueste visuelle Trends erfasst und kritisch hinterfragt», erklärt Daniel Wildmann vom Organisations-Komitee. Das Publikum werde zum Mitdenken animiert, es könne nicht wie bei anderen Festivals nur konsumieren. Mit dem Festival wollen die Veranstalter Leute jeden Alters ansprechen, die meisten seien aber zwischen achtzehn und vierzig Jahren alt. Es werden Filme gezeigt, in denen die Reflexion über Film als Kunst und Film als Material deutlich wird.

Im Internationalen Programm werden zwischen dreissig und vierzig Arbeiten aus fünfzehn Ländern vorgestellt. Den Filmpreis und den Videopreis (je 5000 Franken) vergibt eine internationale Jury. Die Autorinnen und Autoren können am Festival ihre Arbeiten präsentieren und mit dem Publikum diskutieren.

Neben dem Hauptprogramm gibt es diverse Spezialprogramme:

Videowerkschau Schweiz

Diese Werkschau soll eine Plattform für die aktuelle einheimische Videoszene sein. VIPER setzt sich seit neun Jahren mit allen Bereichen der Videoproduktion in der Schweiz auseinander. Das schweizerische Videoschaffen wird präsentiert, gefördert und kritisch analysiert. Die Videowerkschau wird von zwei Rahmenprogrammen begleitet: Schweizer Videos zu «Sound & Vision» und ein Programm zum Thema «Stadt in Bewegung. Eine Reise durchs Archiv der Video-Utopien 1974-1994.» Eine internationale Jury vergibt folgende Preise: Preis des Kantons Luzern für das beste schweizerische Video (5000 Franken), Nationaler VIPER-Förderpreis, ein Preis in Form von Weiterbildungskursen (ebenfalls im Wert von 5000 Franken).



KURZ BELICHTET

Musik-Video-Retrospektive

Eine grosse Retrospektive ist dem Thema «Art of Music Video» gewidmet; dazu gibt es verschiedene Veranstaltungen. Sie sind den Wechselbeziehungen von Avantgarde und Videoclip und deren Einfluss auf das heutige und zukünftige Kulturverständnis gewidmet. Das Videoprogramm «Art of Music Video» gibt mit hundertdreissig Musikvideos einen Überblick über die Geschichte des Musikvideos und lässt dem Musiksen der MTV damit eine kritische Würdigung zukommen. Diese Videos sind in fünf thematisch zusammengestellte Programme unterteilt. Sie können in Kino-Atmosphäre angeschaut werden, im Gegensatz zum oberflächlichen Betrachten am Fernsehschirm.



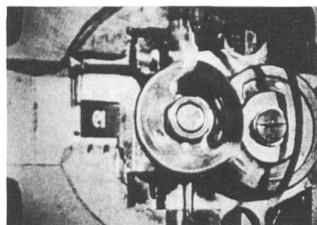
THIS IS A MAN'S MAN'S MAN'S WORLD Videoclip, The Residents



EUROPA
Regie: Lars von Trier



LIVE Videoclip,
Michael Jackson



THE DEATH TRAIN
Regie: Bill Morrison

Die Programme decken verschiedene Aspekte der Musikvideo-Kultur ab. Zum Beispiel werden die historischen Vorläufer heutiger Musikvideos vorgestellt, etwa die visuelle Musik der zwanziger Jahre, Filmbeispiele aus münzbetriebenen Musikfilmboxen aus den vierziger Jahren, kurze Musikfilme fürs Fernsehen, genannt TELEScriptions, die aus den goldenen Fifties stammen, und schliesslich sogenannte Scopitones aus den sechziger Jahren, wie Film-Juke-Boxen bezeichnet wurden.

Die zehn Jahre vor MTV und die ersten zehn Jahre nach der Geburt des Musiksenders im Jahr 1981 werden in einem separaten Programm beleuchtet. Zum Zug kommen auch Agit-Pop-Musik-Videos, die einen politischen und sozialen Kommentar vermitteln, und Musikvideos von unabhängigen Labels, die eine Anti-Ästhetik verfolgen. In einem letzten Unterprogramm geht es um die künstlerische Zukunft des Musikvideos. Dabei werden Arbeiten von Künstlern gezeigt, die nicht Teil der Musikindustrie sind. Ausserdem werden Kultmusikfilme aus der Rockgeschichte sowie Musikclip-Programme von Yello, Brian Eno und Peter Gabriel zu sehen sein.

Das Programm «Art of Music Video» geht auch auf Tournee in den Städten Fribourg, Basel, Bern und Zürich.

In diesen VIPER '94-Fenstern wird dasselbe Programm wie in Luzern an der Hauptveranstaltung gezeigt. Die genauen Daten: Fribourg, Aug'Avion Fri-Art: 18./19. Oktober, Basel, Neues Kino Basel, Schule für Gestaltung: 20./21. Oktober, Bern, Kino im Kunstmuseum: 18./20./22./23. Oktober, Zürich, Kino Xenix: 21./22. Oktober.

Die Musik-Video-Retrospektive wird von Vorträgen und Künstlergesprächen begleitet, in denen das Thema vertieft diskutiert wird. Einen Hinweis wert ist auch das Buch «Visueller Sound – Musikvideo zwischen Avantgarde und Populärkultur», das unter anderem Essays von Marsha Kinder, Ernie Tee, Matthias Michel und Cecilia Hausheer enthält.

Ausstellung Sound & Vision

Im Seedamm-Kulturzentrum Pfäffikon, Schwyz, gibt es parallel zur Retrospektive eine Ausstellung, die sich mit dem künstlerischen Umfeld befasst, in dem Musikvideos entstehen. Die Ausstellung entstand in Zusammenarbeit mit dem Deutschen Filmmuseum in Frankfurt am Main, wo sie letzten Winter gezeigt wurde. Die Veranstalter haben die Geschichte der visuellen Musik rekonstruiert – Filmgeschichte zum Sehen, Hören und Anfassen. Die Ausstellung zeigt einige Aspekte der Beziehungen zwischen Kunst und Kommerz auf, zwischen Experimental- und Werbefilm, klassischer Avantgarde und zeitgenössischer Populärkultur. Es soll dem Publikum gezeigt werden, wie Musik und Musikvideos technisch entstanden sind und mit welchen Apparaturen sie präsentiert wurden. Durch aufliegende Animations- und Entwurfszeichnungen zu Filmen wird Einblick in die Produktion eines Video-Clips gegeben. Die Ausstellung zeigt Tricktische mit Animations-Aufbau, musikalische Grafiken, Originalzeichnungen der «Partituren» von Künstlern und Standfotos von Musikvideos. Zudem werden anhand einer interaktiven Computer-Installation mit Musikvideos auf CD-Rom dem Publikum die neuesten technischen Kniffe nähergebracht. Nebenbei laufen als Beispiele

ausgewählte Musikvideos auf Monitoren, die in die Ausstellung integriert sind und als Anschauungsmaterial dienen.

Spezialprogramm Lars von Trier

«Wir wollen zurückfinden zu jener Epoche, wo die Liebe des Cineasten zum Film noch jung war, wo man die Freude am Erfinden in jedem Bild entdecken konnte.» Dieses Zitat stammt von Lars von Trier, einem der bedeutendsten dänischen Filmemacher. Ihm ist ein Spezialprogramm gewidmet, weil er den Stil seiner Filme in einer Grauzone zwischen kommerziellem und experimentellem Kino ansiedelt.

Der 1956 geborene Lars von Trier gilt als eines der grossen Talente des europäischen Autorenkinos; er misst in seinen Filmen dem visuellen Ausdruck ebenso grosses Gewicht bei wie dem Inhalt und der Sprache. Er arbeitet intensiv mit Parallelmontagen, Blue-Screen-Verfahren und extensiven Kameraschwenks und -fahrten. Das Spezialprogramm von VIPER zeigt folgende Filme von Lars von Trier: NOCTURNE (Kurzfilm), BEFRIELSEBILLEDER, THE ELEMENT OF CRIME, EPIDEMIC, MEDEA und EUROPA.

Susanne Wagner

Informationen bei: VIPER, Internationales Film- und Videofestival Luzern, Postfach 4929, 6002 Luzern, Tel. 041-517407, Fax 041-528020

Seedamm-Kulturzentrum, 8808 Pfäffikon/SZ, Tel. 055-483977, Fax 055-483987
Die Ausstellung dauert seit 14. September bis zum 23. Oktober und ist geöffnet jeweils von Dienstag bis Freitag von 14 bis 17 Uhr, Samstag und Sonntag von 10 bis 17 Uhr. Zur Ausstellung erscheint ein illustriertes Seedamm-Kulturzentrum-Bulletin.

Filme aus Südkorea

Cinélibre, der Verband Schweizer Filmklubs und nicht-kommerzieller Spielstellen, organisiert unter dem Titel «Land der Morgenstille – Filme aus Südkorea» ab Mitte Oktober eine breitangelegte Filmreihe über das aktuelle Filmschaffen dieses fernöstlichen Landes. Das Programm umfasst rund ein Dutzend Spielfilme aus der Produktion der letzten Jahre. Südkorea ist in jüngster Zeit – aufgrund der politischen Probleme und der Diskussionen um eine Wiedervereinigung – wieder stärker ins Blickfeld von uns Europäern geraten. Im Zuge einer eigentlichen (Wieder-)Entdeckung des Kinos aus dem Fernen Osten und dem wachsenden Interesse an asiatischer Philosophie und Weltanschauung hat etwa ein Film wie *WARUM BODHI DHARMA IN DEN ORIENT AUFBRACH?* von *Bae Yong Kyun* bei uns Furore gemacht. Dass dieser Film und ähnliche Festival-Erfolge nicht alleine dastehen, sondern einem kreativen, vielfältigen Umfeld entstammen, kann mit dieser Reihe attraktiv belegt werden. Sie stellt mit Werken etwa von *Park Kwang Su* (*DIE SCHWARZE REPUBLIK UND ZUR STERNENINSEL*), aufschlussreiche Erkundungen der südkoreanischen Realität, von *Im Kwon Taek* (*TOCHTER DER FLAMME*), der mit rund neunzig Filmen von zumeist hohem künstlerischen Niveau als Altmeister des südkoreanischen Films gelten darf, oder von *Lee Chang Ho* (*SCHÖNE WINDIGE TAGE*), der sowohl aufsehenerregende, kritische Werke, wie auch rein kommerzielle Filme produzierte, ein reichhaltiges Spektrum einer zumeist unbekannten Filmproduktion vor.

Die Reihe startet am 21. Oktober in Zürich (Filmpodium), Basel (Stadtkino, Kino Camera) und Genf (CAC Voltaire) und wird bis Ende Jahr auch in Bern, Lausanne, Bellinzona, Liestal, Locarno, Luzern, St. Gallen und Winterthur zu sehen sein. Ab Januar bis Mai 1995 geht sie nach Österreich und Deutschland auf Tournee. Die Filme sind – bis auf zwei – alle deutsch untertitelt.

Zu diesem Anlass ist eine rund 130seitige Begleit-Dokumentation entstanden. Informationen bei: *Cinélibre*, Postfach, 4005 Basel, Tel. 061-681 34 44



ERSTE LIEBE (CHUT SARANG)
Regie: Lee Myung Se

Trigon-Film ausgezeichnet

Die Unesco hat die Basler Stiftung Trigon-Film als ersten Filmverleih für die gesamte Tätigkeit mit dem Label «Weltdekade der kulturellen Entwicklung 1988 – 1997» ausgezeichnet. Bisher haben über eine halbe Million Besucher die fünf- und vierzig Trigon-Spielfilme aus siebenundzwanzig Ländern gesehen.

Die Unesco will mit ihrer Auszeichnung auf die kulturelle Dimension der wirtschaftlichen und technologischen Entwicklung der Drittweltländer hinweisen.

Cinema Luna

Im Cinema Luna warten die Frauenfelder FilmfreundInnen mit einem Programm auf, das sich sehen lassen kann: Zum Abschluss eines *Anti-Rassismus-Zyklus* wird noch *BABYLON II* von Samir (22. – 24. 9.) gezeigt. Mit *IL GRANDE COCOMERO* von Francesca Archibugi (29. 9. – 1. 10.), *MOUVEMENTS DU DÉSIR* von Léa Pool (6. – 8. 10.), dem taiwanesischen *THE PUPPETMASTER* von Hou Hsiao Hsien (13. – 15. 10.), *SERIAL MOM* von John Waters (20. – 22. 10.) und *PUNCH* von Johannes Flütsch und Alan Birkinshaw (3. – 11. 11.) ist eine attraktive Schau zustande gekommen. Das Oktoberprogramm findet seinen Abschluss in der Vorführung der zweiteiligen *JEANNE LA PUCELLE* von Jacques Rivette (27. – 30. 10.). Der schöne Volksmusikdokumentarfilm *URMUSIG* von Cyril Schläpfer wird im Rahmen einer Matinée (6. 11., um 11.00 Uhr) mit vorgängig Kafi und Gipfeli zu sehen sein.

Die Vorstellungen beginnen jeweils um 20.15 Uhr. Für Oktober und November ist für sonntags eine Western-Retrospektive geplant.

Informationen bei: Cinema Luna, Frauenfelder FilmfreundInnen, Bahnhofstrasse 57, 8501 Frauenfeld, Tel. 054-720 36 00, aktuelles Programm über Tel. 124

Regie-Werkbeitrag

Die Kantonale Kommission für Foto, Film und Video des Kantons Bern will mit einem Pilotprojekt die Filmförderung verstärken. Der Regie-Werkbeitrag soll Film- und Videoschaffenden die Möglichkeit geben, ohne Produktionsdruck an einem Film- oder Video-Pro-

jekt zu arbeiten. Einmal im Jahr soll damit ein Projekt mit Werkstattcharakter entstehen, das lustvoll, kreativ und unkonventionell ausfallen darf. Bis zum 31. Oktober können sich unbekannte Film- und Videoschaffende mit einer Ideenskizze von ein bis zwei A4-Seiten um den Förderungsbeitrag von 20 000 Franken bewerben. Für Inhalt, Form und Technik gibt es keine Vorschriften. Es gelten einzig die Bedingungen, dass das Projekt ausschliesslich durch den Förderbeitrag finanziert wird und dass die Filmschaffenden seit mindestens drei Jahren im Kanton Bern wohnen.

Ideenskizze mit Name und Adresse sowie kurzem Lebenslauf auf separatem Blatt senden an: Erziehungsdirektion des Kantons Bern, Kantonale Kommission für Foto, Film und Video, «Regie-Werkbeitrag», Sulgeneckstrasse 70, 3005 Bern

Basler Videotage

In Basel finden vom 22. bis 26. November 1994 die 10. Film- und Videotage der Region Basel statt. Das zehnjährige Jubiläum ist Anlass zu einer Retrospektive, die der Frage nach dem Wandel im Umgang mit den Medien Film und Video nachgehen will. Zusätzlich wird anhand einer Auswahl von Arbeiten katalanischer Videasten ein interessantes Fördermodell der katalanischen Kulturbehörde vorgestellt. Videoschaffende, die an einer Vorführung ihrer Arbeiten interessiert sind, können diese bis zum 23. September an folgende Adresse einsenden:

Film- und Videotage der Region Basel, St. Johannis-Ring 116, 4056 Basel, Tel. 061-381 16 27, Fax 061-382 28 67

KurzFilmKlub

Seit rund einem Jahr gibt es einen Ort, wo sich Interessenten und Autoren von Kurzfilmen treffen können: den *KurzFilmKlub* im Quarx an der Magnusstrasse 10 in Zürich. Jeden ersten Freitag im Monat kann dort ein interessiertes Publikum Kurzfilme anschauen und diskutieren. Der *KurzFilmKlub* will die raren Aufführungsmöglichkeiten erweitern und mit Filmen von verschiedenster Art an ein interessiertes Publikum gelangen. Die Filme dürfen eine Länge von fünfzehn Minuten

nicht überschreiten. Am Veranstaltungsort stehen eine VHS-Videoanlage mit Beam und ein 16mm-Projektor zur Verfügung. Es sind ausserdem Projektionen in Super 8 geplant. Die Veranstalter möchten gerne themenspezifische Abende gestalten und nehmen Anmeldungen von Film- und Videoschaffenden entgegen.

Informationen bei: Christos Zorn,
Tel. 01-201 15 60 von 12-14 Uhr

FILMtext:

Originaldrehbücher

Der Verlag «edition text + kritik» eröffnet mit dem Buch «Das Wachsfikurenkabinett» eine Reihe mit Drehbüchern deutscher Filmklassiker aus dem Archiv der Stiftung Deutsche Kinemathek. Es werden darin originale Drehbuchvorlagen publiziert, die dazu anregen, sich mit dem Medium Film als künstlerischem Prozess zu befassen. Anhand dieser Original-Skripts wird es möglich, das Verhältnis zwischen Autor und Regisseur, zwischen «Schreiben» und «Inszenieren» zu bestimmen. Jeder der Bände enthält einen einführenden Essay sowie einen Aufsatz zur Produktionsgeschichte des Films. Der erste Band der Reihe befasst sich mit dem Stummfilm DAS WACHSFIGURENKABINETT, den Paul Leni 1923 gedreht hat. Das Drehbuch von Henrik Galeen ist vollumfänglich abgedruckt. Architekturskizzen und Szenenentwürfe des Malers, Filmarchitekten und Regisseurs Paul Leni ergänzen das Buch.

Das Wachsfikurenkabinett, Drehbuch von Henrik Galeen zu Paul Lenis Film von 1923. Mit einem einführenden Essay von Thomas Koebner und Materialien zum Film von Hans-Michael Bock. München, edition text + kritik, 1994. 151 Seiten, 17 Abbildungen

La-Sarraz-Preis

Der Dokumentarfilm

PICTURES OF LIGHT von Peter Mettler hat den La-Sarraz-Preis zur Förderung des innovativen Schweizer Filmschaffens gewonnen. Peter Mettler führt das Publikum auf eine Reise zu den Nordlichtern in der kanadischen Arktik. Die Jury begründete ihren einstimmigen Entscheid mit den Worten: «Bezaubernd als magische Ballade in die Welt des Lichtes besticht der Film auch durch seine Uni-

versalität, durch seine Zeitlosigkeit verankert in der Realität heutiger Tage. Peter Mettlers innovatives visuelles Forschen ist gleichzeitig eine Auseinandersetzung mit dem Medium Film, ein Hinterfragen der Wirklichkeit der Bilder.» Die Preissumme von 25 000 Fr. wurde aufgeteilt, dem Autor kamen 15 000 Fr. zu, die restlichen 10 000 Fr. gingen an den Verleih «Look Now!» zur Förderung des Verleihs dieses Films in der Schweiz.

Das Schweizerische Filmzentrum vergibt den La-Sarraz-Preis zur Förderung des innovativen einheimischen Filmschaffens zweimal pro Jahr.

Kino Morgental: Herbstprogramm

Einige Klassiker und Neuheiten präsentiert das Kino Morgental in Zürich im Herbst.

Am 16. September startet der Film HELP! von Richard Lester, ein Beatles-Comeback in restaurierter Originalversion; mit SOPHIE TÄUBER-ARP von Christoph Kuhn wird ein aussergewöhnliches Porträt der Avantgarde-Künstlerin zu sehen sein; der Film startet am 30. September. In einer Sonderveranstaltung zeigt das Kino Morgental den russischen Stummfilmklassiker DER MANN MIT DER KAMERA von Dziga Wertow, der Film wird von Tom Cora live vertont werden (20. Oktober). Unter dem Titel WALLACE & GROMIT – THE AARDMANN COLLECTION wird ab 28. Oktober ein Kurzfilmprogramm mit sieben Meisterwerken aus dem legendären britischen Trickfilmstudio vorgeführt. Voraussichtlich ab 25. November ist das preisgekrönte filmische Essay PICTURES OF LIGHT von Peter Mettler zu sehen.

Viennale 1994

Die internationalen Filmfestwochen Wien öffnen vom 14. bis 26. Oktober ihre Tore zum traditionsreichen Wiener Filmfestival. Im Hauptprogramm werden unter anderem die neusten Filme von Abbas Kiarostami, Abel Ferrara, Ken Loach, Atom Egoyan und Fernando Lopes zu sehen sein. Die grossangelegte Retrospektive «Cool» präsentiert gut sechzig Filme von 1960 bis 68 – eine Rückschau auf Pop, Politik und

Hollywood dieser Jahre. Als Tribut wird das gesamte Werk von Nanni Moretti und dem Japaner Mitsuo Yanagimachi gezeigt; beide Filmemacher werden anwesend sein. Eine reiche Palette an Sonderveranstaltungen bereichert das Programm – das Spektrum reicht von Vorführungen von Andy Warhols EMPIRE, Stanley Kubricks FEAR AND DESIRE, Filmen der nordamerikanischen Urbevölkerung über in der Dokumentarfilmschiene Frederick Wisemans HIGH SCHOOL 2 bis zu Technicolor-Filmen.

Die Viennale setzt sich übers Jahr fort. Mit den Viennale-Specials wird mit Filmprogrammen und Sonderveranstaltungen eine kontinuierliche Arbeit geleistet. So steht etwa im November mit einer Retrospektive und einem viertägigen Seminar das Werk des Dokumentaristen Marcel Ophuls im Zentrum. Der Workshop – geleitet vom Ophuls selbst – geht von seinem neuen Dokumentar-Epos THE TROUBLES WE'VE SEEN aus und will Möglichkeiten der Darstellung von Zeitgeschichte diskutieren.

Informationen bei: Viennale,
Stiftgasse 6, A-1070 Wien,
Tel. 0043-1 526 59 47,
Fax 0043-1 93 41 72

Männliche Schönheiten

Nach der Ausstellung «Beauties – Faszination des schönen Scheins», die sich vorwiegend Schönheiten weiblichen Geschlechts widmete, fährt das Deutsche Filmmuseum in Frankfurt am Main unter dem Titel «Male Beauties» mit einer Auswahl von schönen Mannsbildern fort. Aus eigenen Archivbeständen wurden Fotos und Plakate ausgewählt, die männliche Schönheiten des Kinos abbilden, etwa Rudolph Valentino, Marlon Brando, Gary Cooper, James Dean oder Richard Gere. Doch es zählt nicht die Schönheit allein: Das Image der männlichen Stars baute sich auch massgeblich über ihre Rollen auf. Viele der männlichen Beauties sind daher nicht als schön zu bezeichnen, bringen jedoch Frauenherzen durch das Charisma der dargestellten Rollen zum Schmelzen.

Informationen bei: Deutsches Filmmuseum, Schaumainkai 41, D-60596 Frankfurt am Main, Tel. 0049-69 212 38830 Fax 0049-69 212 37881

Das Wachsfikurenkabinett Drehbuch von Henrik Galeen zu Paul Lenis Film von 1923 FILMtext edition text+ kritik



PICTURES OF LIGHT
Regie: Peter Mettler

Letzte Chance:
10 Programmhefte der Österreichischen Film Tage Wels, 1984 – 94 (1991 n. ersch.), zuzüglich 2 Sonderhefte zu Peter Patzak und Peter Kern, inklusive Porto zum Sonderpreis von Sfr. 60.- (DM 70.-/65 450.-). Einzelhefte vergriffen. Bestellungen mit Eurocheck an das Österreichische Film Büro, A-1100 Wien, Columbusgasse 2.

Film am Sonntag

Sehenswert ist auch das Programm des *Filmkreises Baden*. Die Saison 94/95 beginnt mit HALLO HEMINGWAY von Fernando Pérez (25. 9.) und wird fortgesetzt mit KINDERSPIELE von Wolfgang Becker (2. 10.), dem Klassiker THE AFRICAN QUEEN von John Huston (9. 10.), THE CEMENT GARDEN von Andrew Birkin (16. 10.), mit EIN BLUTROTTER MORGEN von Li Shaohong (23. 10.), einer Verfilmung des Romans «Chronik eines angekündigten Todes» von Gabriel Garcia Marquez aus China, und HÉLAS POUR MOI von Jean-Luc Godard (30. 10.). Im November werden die BLAUE STUNDE von Marcel Gisler (6. 11.), CITY OF HOPE von John Sayles (13. 11.), STAND BY ME von Rob Reiner (27. 11.) und THE LONG DAY CLOSERS von Terence Davies (27. 11.) zu sehen sein.

Die Filme beginnen um 17 Uhr im Kino Royal in Baden.

Unabhängiger Film in Augsburg

Am 9. Oktober werden die zehnten Tage des unabhängigen Films in Augsburg mit einer Gala eröffnet. Das Programm umfasst unter anderem neue Dokumentar- und Spielfilme aus der unabhängigen Filmszene in China, eine Werkschau von Lindsay Anderson, Mitbegründer des britischen «Free Cinema», ein Filmstudenten-Symposium sowie die Vorführung von Fernseh-Dokumentarfilmen aus den sechziger und siebziger Jahren.

Informationen bei: Tage des unabhängigen Films, Schroockstrasse 8, D-86152 Augsburg, Tel. 0049-821 153 077 Fax 0049-821 349 52 18

Die Welt dreht

Rosie O'Donnell, kürzlich in THE FLINTSTONES oder SLEEPLESS IN SEATTLE zu sehen, will ins Regiefach wechseln; sie wird Regie führen bei FRIENDS FOR LIFE, der Verfilmung eines Romans von Meg Wolitzer über drei Schulfreundinnen, die sich dem Erwachsenwerden stellen müssen. Ursprünglich war Nora Ephron für die Regie vorgesehen; sie wird nun produzieren. Terence Davies hat diesen Sommer in Atlanta mit den Dreharbeiten zu NEON BIBLE mit Gena Rowlands, Denis Leary

und Diana Scarwid begonnen. Die Story stammt von John Kennedy Toole. – Sydney Pollack plant – nach Abschluss von THE GHOST AND MRS. MUIR – eine Verfilmung des jüngsten Romans von John Le Carré, «The Night Manager»; folgen soll kurz darauf ein Remake von SABBRA mit Harrison Ford als Nachfolger von Humphrey Bogart. – Ford hofft, nächsten Sommer die vierte Staffel der INDIANA-JONES-Serie angehen zu können, sofern das Drehbuch von Jeb Stuart bis dann fertig ist; möglicherweise wird er dann auch die Hauptrolle in DODSWORTH übernehmen; das Remake eines Filmklassikers von 1936 um einen Self-made-Autumnaten nach dem gleichnamigen Roman von Sinclair Lewis. – Meryl Streep hat die stark umworbene Hauptrolle in THE BRIDGES OF MADISON COUNTY, eine Adaption des Bestsellers von Robert James Waller, erhalten. Sie wird neben Clint Eastwood spielen, der auch für die Regie vorgesehen ist. – Für John Cusack soll es ein strenger Herbst werden: geplant ist sein Auftreten neben Al Pacino in CITY HALL, er spielt in Woody Allens Komödie BULLETS OVER BROADWAY und in Alan Parkers THE ROAD TO WELLVILLE, und in GROSSE POINT BLANK soll er den Killer, der während eines Klassentreffens seinen Job ausüben möchte, verkörpern; übrigens hat er das Drehbuch zu diesem Film mitgeschrieben. – Ebenfalls diesen Herbst soll Jon Amiel mit Holly Hunter und Sigourney Weaver in den Hauptrollen COPY CAT drehen, ein Thriller, in dem sich eine Polizistin mit einer Psychiaterin bei der Jagd nach einem Serial Killer verschwistern.

Steirischer Herbst '94

Das vom Filmreferat Forum Stadtpark im Rahmen des Steirischen Herbst organisierte Filmfestival ist dieses Jahr vom 11. bis 22. Oktober nicht ausschließlich einem Thema gewidmet, sondern wurde in drei verschiedene Themenbereiche gegliedert.

Als kleine Sensation für Österreich muss die Hommage an Georges Franju bezeichnet werden, soll es doch die erste umfassende Retrospektive in Österreich sein, die sämtliche neun Spiel- und acht Dokumentarfilme des französischen

Autors zeigt. Das faszinierende Werk, etwa LES YEUX SANS VISAGES, JUDEX, LA TÊTE CONTRE LES MURS, ist inspiriert vom Aussergewöhnlichen, vom Phantastischen und von der Angst.

Das Hauptprogramm ist unter dem Titel «Tempo 60» mit Filmen wie IF von Lindsay Anderson, ZABRISKIE POINT von Michelangelo Antonioni oder EASY RIDER von Dennis Hopper den Sixties im Film gewidmet.

Mit einem dichten Programm von rund siebzig Filmen und Videos beschäftigt sich die Avantgarde- und Dokumentarfilmreihe unter dem Titel «Stoffwechsel» dem Thema Körper im Avantgarde-Film. Elf thematische zusammengestellte Programme sollen ein Kino des Körpers zeichnen, das von der Schau des menschlichen Körpers bis zur Vernetzung von Mensch und Maschine in der Gegenwart reicht. Informationen bei: Filmreferat Forum Stadtpark, Sporgasse 16, A-8010 Graz, Tel. 0043-316 831899, Fax 0043-316 831898

Filme zum Buddhismus

Das *Sofakino Xenix* zeigt im Oktober asiatische Filme zum Thema Buddhismus. Die Reihe will damit ein «ganzheitliches, aber auch alltäglicheres Bild des Buddhismus, frei von (westlicher) Überhöhung und Mystifizierung» zeigen. Das Programm reicht von den Stummfilmen STURM ÜBER ASIEN von Wsewolod Pudowkin (UdSSR 1929), DIE PRINZESSIN MIT DEM EISENFÄCHER von Laiming, Guchan (China 1941) und LIGHT OF ASIA von Franz Osten (Indien 1925) bis zu neueren Filmen aus der Mongolei wie DAS SEIL VON N. Uranchimeg (1971), EIN HEILIGER IN STÜRMISCHER ZEIT von Z. Zeren-dorsh (1992) und EIN GLÜCKLOSES GLÜCK von N. Nyamdawa (1991). In schöner Ergänzung zum Cinélibre-Programm über den südkoreanischen Film werden mit MANDALA und DER PFAD DER ERLEUCHTUNG zwei Filme von Im Kwon Taek gezeigt. Mit ebenfalls je zwei Filmen sind der Japaner Kon Ichikawa und King Hu aus Hong Kong vertreten. Filme von Lester James Peries, Sun Sha, Bae Yong Kyun und Tian Zhuanghuan ergänzen das Programm. Informationen bei: Xenix, Kanzleistrasse 56, 8004 Zürich

Klassiker von Rainer Werner Fassbinder erstmals im Kino



Margit Carstensen in MARTHA von Rainer Werner Fassbinder

Damit man Rainer Werner Fassbinder, den Klassiker des Neuen Deutschen Films, mit dessen Tod 1982 auch der Neue Deutsche Film am Ende war, nicht vergisst, bemüht sich die Fassbinder-Foundation, die sein Erbe verwaltet, in Kooperation mit dem Filmverlag der Autoren von Zeit zu Zeit wieder einen Film von ihm zur Aufführung zu bringen. Vor zwei Jahren war das – anlässlich von Fassbinders zehnjährigem Todestag – der 1970 entstandene Film WARNUNG VOR EINER HEILIGEN NUTTE, der nie zuvor regulär ins Kino kam. Das hatte rechtliche Gründe. IN WARNUNG VOR EINER HEILIGEN NUTTE gibt es zahlreiche Rockmusik-Titel, die rechtlich nicht abgeklärt waren und deren Verwendungsrecht viel Geld kostete.

Fernsehproduktion mit Kinoformat

Jetzt kommt wieder ein alter Fassbinder-Film ins Kino, der regulär nie zuvor im Kino zu sehen war: MARTHA, aus dem Jahre 1973, eine reine Fernsehproduktion, damals auf 16mm gedreht, jetzt für den Kinoeinsatz auf 35mm aufgeblasen. Die Produktionskosten des Films lagen damals bei 500 000 DM. Fassbinder hat immer preiswert gearbeitet, mit hohen Qualitätsergebnissen. Von ihrer Ästhetik her hat diese Fernsehproduktion ohne Fragen Kinoformat. Fotografiert hat den Film Michael Ballhaus, mit dem Fassbinder zwischen 1970 und 1978 sechzehn Mal zusammenarbeitete. In MARTHA realisierte Ballhaus zum erstenmal eine seiner berühmten Kreisläufe, die für ihn zu einer Art Markenzeichen geworden sind.

Geschichte über Liebe und Macht

MARTHA erzählt – als schonungslose Analyse einer Ehe – eine Geschichte über Liebe und Macht, Abhängigkeit und Ausbeutung, Karlheinz Böhm spielt den sadistischen Ehemann, Margit Carstensen die unterjochte Frau. Schon zu Beginn der Beziehung sind die Rollen verteilt, und es wird deutlich, wer das Sagen hat. Demütigung heisst die Methode, mit der der Mann sich seine Frau erziehen wird. Ein Verhältnis, das von Anfang an klar ist.

MARTHA steht thematisch in engem Zusammenhang mit Fassbinders Fontane-Verfilmung EFFI BRIEST, deren Produktion sich über zwei Jahre hinzog und in deren «Drehpause» Fassbinder MARTHA realisierte. Beide Filme erzählen die Geschichte einer Erziehung in der Ehe und zeigen das Scheitern der Frau an der Herrschaft des Mannes. Martha, die unterjochte Frau, findet allerdings – laut Fassbinder – in der Unterdrückung ihre Erfüllung. Sie ist eine jener zwiespältigen Charaktere, wie sie gerade Margit Carstensen häufig bei Fassbinder gespielt hat. Martha ist – so die zynische Sichtweise Fassbinders – eine Frau, die ihre Rolle wählt, ihr Unglück selbst verschuldet, ihr Leiden vielleicht sogar geniesst und am Ende, wenn sie im Rollstuhl sitzt, als Opfer zur heimlichen Herrscherin wird.

Doppelte Choreographie

Die Kamerakreisfahrt von Michael Ballhaus ist eine Schlüsselszene des Films und macht die schicksalhafte Verstrickung in der Beziehung des Paares deutlich. Nicht nur die Kamera wird in dieser Szene choreographiert, sondern auch die Darsteller. Während die Kamera Böhm und Carstensen – bei ihrer allerersten Begegnung im Film – umkreist, drehen sich gleichzeitig auch die Darsteller wortlos umeinander herum. Eine doppelte Choreographie und ein Effekt der Irritation. Am Ende dieser Sequenz steht Carstensen hinter einem vergitterten Fenster, von wo aus sie Böhm nachblickt. Damit ist die Kreisfahrt zu einer metaphorisch vorausdeutenden Bewegung geworden, die in ein Gefängnis führt, in das sich Martha freiwillig und unterwürfig begibt.

Plagiatsvorwurf

Dass auch dieser Film nie zuvor ins Kino kam, hatte ebenfalls rechtliche Gründe. Der Heyne-Verlag erhob seinerzeit einen Plagiatsvorwurf gegen Fassbinder, der die Story seines Films bei einer Erzählung des amerikanischen Krimi-Autors Cornell Woolrich (auch bekannt unter dem Namen William Irish) abgucken haben soll. Also bei einem berühmten Autor, der immerhin die litera-

rischen Vorlagen zu Hitchcocks REAR WINDOW und Truffauts LA MARIÉE ÉTAIT EN NOIR geschrieben hat. Fassbinder bestritt damals, dass er die Idee zu seinem Film von Woolrich übernommen habe, und gab an, Woolrichs Geschichte «For the Rest of Her Life» überhaupt nicht zu kennen. Der WDR, der den Film produziert hat, erwarb allerdings für die Fernsehausstrahlung im Nachhinein die Rechte an der Woolrich-Geschichte. Eine endgültige Ablösung des Copyrights für einen Kinoeinsatz war aber damals offenbar nicht möglich. Erst jetzt konnte – nach Auskunft des Verleihs – eine Einigung mit der Erben-gemeinschaft Woolrichs (der schon 1968 gestorben war) erzielt werden.

Festivalehre

Dafür ist der Film jetzt verspätet zu Festivalehren gekommen. Er war als einziger deutscher Beitrag im Wettbewerbsprogramm der Filmfestspiele Venedig zu sehen. Ausser Konkurrenz, denn immerhin ist der Film zwanzig Jahre alt und noch dazu eine reine Fernsehproduktion. Aber dass er der einzige deutsche Beitrag im Wettbewerbsprogramm war wirft ein bezeichnendes Licht auf den desolaten Zustand, in dem der deutsche Film sich heute befindet. Vor zwanzig Jahren waren die deutschen Filme eben besser, selbst wenn sie bloss fürs Fernsehen gedreht wurden. Und sie haben heute noch Bestand, MARTHA ist auch aus heutiger Sicht immer noch ein ästhetisch hochrangiger und in der Analyse bestechender Film.

In Venedig wurde MARTHA als Hommage an Fassbinder gezeigt, als Verbeugung vor einem der grossen Regisseure der Filmgeschichte. Und der Film soll in Italien nach dem Festival auch regulär ins Kino kommen – noch vor dem deutschen Kinostart im November.

Peter Kremis

